

Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Malta – Studiengang Kommunikation

Warum habe ich mich für ein Auslandssemester in Malta entschieden?

Tatsächlich hatte ich mich relativ spontan, nach einer Infoveranstaltung unseres zuständigen Professors, zu einem Auslandssemester entschieden. Da ich selbst noch nie eine so lange Zeit im Ausland war, erschien mir die Möglichkeit eines Semesters auf Malta, ohne noch ein Semester an mein reguläres Studium dranhängen zu müssen, als gute Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln und mein Englisch zu verbessern. Zudem wurde das Auslandssemester von Vielen im Voraus angepriesen, dass man dort seinen Schnitt verbessern und schlichtweg ein spannendes, tolles Semester erleben könnte. Außerdem ist Malta, mit seinem mediterranen Klima, ein guter Ort das Wintersemester ohne das nass, graue Wetter in Deutschland verbringen zu können.

Unterkunft und Lebenshaltungskosten auf Malta

Mieten sind auf Malta sehr teuer (Pro Person ca. zwischen 400-700 Euro), zumindest wenn man in der Ecke um Valetta, Sliema, St. Julians und Msida wohnen will. Es lohnt sich früh nach einer Unterkunft Ausschau zu halten, um noch eine breitere Palette an Möglichkeiten zu haben. Leider wurden uns viel zu spät die genauen Daten mitgeteilt, die den Zeitraum unseres Aufenthalts auf Malta absteckten und dementsprechend schwer hatten wir es mit der Unterkunftssuche. Mit einer Mitkommilitonin habe ich auf **Air BnB** noch eine kleine Wohnung für den gesamten Aufenthalt mieten können. Der Preis lag bei ca. 1100 Euro (also pro Person ca. 550 Euro Miete pro Monat, Nebenkosten sind im Preis enthalten). Dafür haben wir eine Wohnung im dritten Stockwerk, mit einem Wohn- und Essbereich, einem Schlafzimmer und einem Badezimmer, sowie einer Dachterrasse mit Waschraum bekommen. Bei Problemen konnten wir uns jederzeit an unsere Vermieterin wenden, die glücklicherweise im gleichen Haus gewohnt hatte.

Wichtig ist anzumerken, dass es auf Malta keine Heizungen und richtig gedämmte Wohnungen gibt, was sehr häufig zu Schimmel führt. Dieses Problem ist kein Einzelfall, sondern sehr weit verbreitet. Auch wenn es im Winter über den Tag nicht wirklich kalt wird (wir hatten über die Wintermonate immer zwischen 15 – 20 Grad), kann es trotzdem dazu kommen, dass es in der Nacht unter 10 Grad abkühlt. Da wie bereits geschrieben die Wohnungen in der Regel nicht gedämmt sind, friert man dann doch manchmal in seiner eigenen Wohnung. Wir hatten eine Klimaanlage, die auch warme Luft erzeugen konnte, aber ohne richtige Dämmung hält diese warme Luft nicht lang. Es ist daher empfehlenswert sich über die Wintermonate einen warmen Schlafanzug und eine extra Decke zu besorgen.

Die Universität bietet auch eine Studentenunterkunft, die wir allerdings bewusst gemieden haben. Aus mehreren Quellen (wir haben auch mit Studenten vor Ort gesprochen, die dort untergebracht waren) wird berichtet, dass die Residence nicht sonderlich sauber und sehr laut sei. Es gibt dort in den Zimmern keine Klimaanlage und die Gemeinschaftsküche soll fast unzumutbar gewesen sein. Wem Sauberkeit und Privatsphäre nicht zu wichtig ist, kann

in der Residence zumindest von einem Vorteil profitieren: Fast alle internationalen Studenten leben dort und es werden öfter mal Partys in der Residence organisiert. Also wer gerne unter Leuten ist und schnell neue Kontakte knüpfen will, wird es hier wohl einfacher haben. Um in Ruhe zu lernen zu können, muss man jedoch meistens zu den Lernräumen in der Universität wechseln.

Zum Thema Lebenshaltungskosten, kann man sagen, dass auf Malta zumindest die Lebensmittel teurer sind als in Deutschland, da fast alles importiert werden muss. Es gibt zwar ein paar Lidl auf der Insel, aber je nachdem wo man wohnt, muss man sich auf andere Supermärkte verlassen. Obst und Gemüse sollte man an den kleinen, fahrenden Ständen kaufen, die man in den Straßen sieht. Hier ist es meistens günstiger. Allgemein sollte man immer darauf achten dort zu kaufen, wo die Einheimischen hingehen. Malta hat auch keine eigene Wasserversorgung. Wasser aus dem Hahn kann man nicht trinken, sondern man muss es in Plastikflaschen kaufen. Diese Kosten kommen noch on top. Kleidung ist ungefähr so teuer wie in Deutschland, aber Pflege- und Hygieneprodukte sind wie Lebensmittel teurer.

Die Insel und ihre Leute

Auf Malta gibt es zwei Amtssprachen, Englisch und Malti. Letzteres wird in den meisten Fällen im Alltag verwendet, aber jeder Bewohner der Insel versteht und spricht Englisch. Nachdem ich nun ein halbes Jahr auf Malta verbracht habe, kann ich sagen, dass die Menschen zwar meistens freundlich sind, aber man muss sich auf das südländische Temperament einstellen, was dort an den Tag gelegt wird. Mein Irrglaube, von dem ich mich schnell verabschieden musste war, dass Malteser eher wie Engländer ticken würden. Tatsächlich ist aber die maltesische Kultur ein bunter Mix aus Italienisch, Englisch und zu Teilen auch Arabisch. Dieser Kulturmix schlägt sich auf ganz verschiedene Aspekte des alltäglichen Lebens vor Ort und man muss sich ein wenig daran gewöhnen.

Das fängt zum einen mit dem Straßenverkehr an, wo ich davon abraten würde selbst Hand ans Steuer zu legen. Man hat nämlich dort nicht nur mit dem Linksverkehr zu kämpfen, sondern auch mit der aggressiven Fahrweise der Einheimischen. Ich bin mehrfach dort, allein beim Straßenüberqueren, trotz aufmerksamen Schauen, beinahe angefahren worden.

Wenn es um Essen geht, findet man auf der Insel vor allem italienische, griechische und maltesische Küche. Aber im Grunde gibt es vor Ort nahezu alles. Essen gehen ist jedoch nicht gerade billig. (Mein persönlicher Geheim-Tipp: Der Pub „Hole in the Wall“ in Sliema, ein etwas versteckter kleiner Pub, in den vor allem junge Einheimische einkehren.)

Ganz wichtig ist noch zu sagen, dass man auf Malta vor allem Probleme bekommt, wenn man einen Handwerker braucht. Bei uns hatte sich unsere Vermieterin zum Glück darum gekümmert einen zu finden, aber auch sie hatte ihre Schwierigkeiten. Man muss sehr geduldig sein, bis man wirklich jemand Zuverlässigen findet, der auch wirklich auftaucht und keine Pfuscharbeit leistet. Hier muss man also sehr vorsichtig sein und sich im Voraus sehr gut informieren.

Kurse

Die Kurswahl für die Universität Malta verlief am Anfang scheinbar einfach. Ich hatte 6 Kurse im Learning Agreement gewählt: Basic Photography, Economics in Media, Cognitive Psychology in Mass Communication, Human Communication und Introduction to film studies. Leider muss ich sagen, dass am Ende kein einziger Kurs wirklich etwas mit Journalismus zutun hatte, obwohl zuvor gesagt wurde, dass auf Malta ein Journalismusschwerpunkt gewählt werden kann. Allgemein hatten die Kurse zum Teil einen anderen Inhalt, als zuvor versprochen. Ein Beispiel: In Economics in Media wurde einfach der Media Aspekt nicht ein einziges Mal beleuchtet, wir haben dort quasi nur EU-Rechte gelernt. Zudem gab es wegen genau diesem Kurs ein weiteres Problem. Ursprünglich wollte ich statt Human Communication den Kurs Aspects of Communication. Eigentlich hatte auch der Stundenplan so hingehauen, bis die Dozentin von Economics plötzlich die Zeit ihres Kurses geändert hatte. Sofort habe ich eine E-Mail an sie geschrieben, da bei mir und einer anderen Mitkommilitonin dadurch der Stundenplan durcheinander geriet. Ich habe darauf nie eine Antwort bekommen und musste noch schnell einen anderen Kurs wählen. Allgemein gab es mehrmals wegen Kurswahlen chaotische Zustände, nicht nur weil man teilweise von Dozenten per Mail ignoriert wurde. So konnte man im Voraus zwar Kurse im Learning Agreement eintragen, aber bei einigen wurden einem dann vor Ort gesagt, dass diese Kurse voll wären, da die heimischen Studenten vor den Erasmusstudenten ihre Kurse wählen durften. Es kam bei einigen Erasmusstudenten zu massiven Stundenplanänderungen, sodass ich mit meinem einen Kurs noch beinahe glimpflich davonkam.

Universität

Nicht nur die Kursauswahl war chaotisch, ich hatte mehrmals mit der Organisation an der Uni selbst zu kämpfen, denn das Hauptproblem ist, dass sich quasi niemand für dich zuständig fühlt. Obwohl das International Office eigentlich die Erasmusstudenten betreut, läuft alles zum Studium selbst und den Kursen über die Fakultät. Bei Problemen wird man häufig von A nach B geschickt, von B zu C und dann wieder zurück zu A, immer mit der Begründung, dass jemand anderes für dein Problem zuständig ist. Leider hat sich diese Situation in der ganzen Zeit des Semesters nicht geändert. Man hatte ziemlich häufig schlichtweg das Gefühl, dass sich niemand für einen interessierte und man wurde mit vielen Dingen einfach allein gelassen.

Ich zumindest habe sowieso an der Universität ab und an das Gefühl gehabt, dass man als Erasmusstudent so oder so etwas außen vor ist. Viele Professoren fallen ab und an von der eigentlichen Unterrichtssprache Englisch ins Maltesische und auch die anderen Studenten sprechen fast nur Maltesisch, sodass es sehr schwer war außerhalb der Erasmusstudenten irgendwelche Kontakte zu knüpfen.

Für diese jedoch gibt es zumindest eine Erasmusgruppe, die Aktionen und Partys speziell für Erasmusstudenten organisiert. Diese Veranstaltungen sind perfekt, um Leute kennenzulernen und auch Erfahrungen mitzunehmen. Besondere Aktionen sind zum Beispiel das Gozo-Wochenende, eine Party auf einem Schiff, verschiedene soziale Projekte oder auch Filmabende.

Was hat mir das Auslandssemester persönlich gebracht?

Wenn man mich noch einmal fragen würde, ob ich das Auslandssemester wiederholen würde, dann würde ich wohl mit Nein antworten und wenn doch, irgendwo anders, aber nicht auf Malta. Dabei ist es nicht einmal das Land, welches doch einen gewissen Charme und vor allem super Wetter hatte, sondern die Organisation der Universität und die Art und Weise wie dort mit einem umgegangen ist. Ständig musste man irgendwelche Probleme klären, die neu aufgetreten waren, ständig hat man realisieren müssen, wie unpassend die Kurse eigentlich waren, die man belegen musste und im Grunde hat es vor allem deshalb kaum Spaß gemacht. Ich habe eher das Gefühl gehabt, dass ich Psychologie und Kommunikationswissenschaften dort studieren würde, anstatt mein eigentliches Fach Journalismus.

Dennoch habe ich viele Erfahrungen dort fürs Leben gemacht, dazu zählen wohl vor allem Krisenmanagement und Problemlösungsfähigkeiten. Man lernt auch nette Menschen kennen und das Land selbst hat viel zu bieten, wenn man die Zeit dafür hat.

Wem würde ich ein Auslandssemester auf Malta empfehlen?

Da ich selbst durch den JPR-Studiengang in Gelsenkirchen und der deutschen Strukturverliebtheit ziemlich verwöhnt war und vor Ort in Malta ziemlich im kalten Wasser gelandet bin, will ich wirklich ehrlich sein: Ein Studium in Malta ist nichts für Leute, die Struktur brauchen und bei Problemen schnell in Panik geraten. Man muss komplett selbstständig sein und auch mal damit rechnen, dass man keine Hilfe bekommt, sondern das Problem selbst in die Hand nehmen muss.

Einzig mit dem Geld von Erasmus kommt man nicht weit auf Malta und deshalb würde ich wirklich empfehlen zuvor Geld anzusparen. Für Miete und Lebenshaltungskosten pro Monat sollte man schon zwischen 700 und 800 Euro einrechnen.

Wen mediterrane Organisationsschwächen und die sonstigen Eigenarten des Landes nicht abschrecken, der wird auch auf dieser Insel sein schönes Auslandssemester haben. Denn zu guter Letzt möchte ich dazu sagen, dass all die genannten Erfahrungen persönlicher Natur sind.